

Wege zu wissenschaftlicher Exzellenz in Österreich

ÖFG Workshop, Höldrichsmühle 3. – 4. Dezember 2004

Personenförderung bottom up



- **Forschungsförderung**

Erwartung: Neue, originelle wissenschaftliche Beiträge

- **Auftragsforschung**

Verträge: Milesstones, Deliverables, Pönale ...

(UG 2002; § 26)



„ ...hervorragende Forschungsprojekte werden dabei letzten Endes stets mit herausragenden Forscherpersönlichkeiten assoziiert ...“

- In welcher Weise sollte die Forschungsförderung daher vor allem die Personalförderung im Auge haben?
- Wie sind die Förderinstrumente zu gestalten?
- Welche Qualitäts- und Erfolgskriterien sind bei der Evaluierung anzuwenden?
- Wie viel Freiheit ist dem Forscher zu gewähren?
- Gibt es (in Österreich) spezifische Defizite und Förderlücken, fehlen noch zu entwickelnde Programme?



„... there is no substitute for talent...“

- Personalförderung beginnt mit der Auswahl des Personals (Recruiting); nota bene: dies gilt für alle im Forschungsbetrieb Involvierten (Staff, Postdocs, Studenten)
- Intellektuelle Arbeitsbedingungen
- Materielle Arbeitsbedingung I (Laboreinrichtungen....)
- Materielle Arbeitsbedingungen II (Persönliche)
- Karrierenstrukturen, Karriereplanung



Wie sind die Förderinstrumente zu gestalten?

- Forschungsmittelvergabe *ad personam* ; nicht nur bei Einzelprojekten sondern auch bei SFBs, ...
- „Allgemeines“ Antragsrecht; nur Arbeitsmöglichkeiten prüfen
- Forscher von Abwicklungsarbeit entlasten; Bereitstellung administrativer Unterstützung
- Dispositionsfreiheit so groß wie möglich; kein Mikromagagement




Qualitäts- und Erfolgskriterien / Freiheit der Forscher

- Ex ante Beurteilung von Forschungsvorhaben:
Wissenschaftliche Qualität des Vorhabens und „track record“
des Antragsteller
- Laufzeit, Zwischenevaluierung (z.B.: SFB)
- Programme mit besonders hohem Vertrauensvorschuss:
START- / Wittgenstein - Preis
- Ex post Beurteilung von Forschungsprojekten, wozu?
Kriterien



Forschungsplanung; top down versus bottom up

- Warum tendieren Politiker und Forschungsmanager zu top down ?
- Die „Invisible Hand“ des Adam Smith
- Markt und Marktversagen
- Top down und bottom up; nicht durchgehend Gegensätze



Gibt es (in Österreich) spezifische Defizite und Förderlücken, fehlen noch zu entwickelnde Programme?

- Graduate Schools; die Ausbildung von Doktoranden lässt in einigen Gebieten noch sehr zu wünschen übrig
- Wissenschaftliche Forschungsinstitute außerhalb der Universitäten; könnte es / sollte es in Österreich Max-Planck-Institute geben?